

Dr. Edm. von Mojsisovics. Ueber die geologischen Verhältnisse am Dürrenberge bei Hallein.

Der Dürrenberger Salzberg gehört einem von Bruchlinien im Norden und Süden begleiteten Zuge triadischen Gebirges an, welcher aus dem Flussgebiete der Lammer quer über das Salzachthal nach Hallein streicht und, den Salzberg von Berchtesgaden umschliessend, noch in westlicher Richtung fortsetzt.

Die südliche Bruchlinie zieht längs dem nördlichen Gehänge des Tennengebirges und der Gebirgsmasse des Hohen Göll hin. Dieselbe trennt die obertriadischen Kalke des Hohen Göll von dem Virgloriakalke und Liegenddolomite des Salzgebirges, welche am Hahnenkamm und Rossfelde zu Tage treten. Gegen Norden bezeichnet längs dem Südabfalle des Untersberges der Lauf der Berchtesgadner Ache die Bruch- und Begrenzungslinie. Hallstätter- und Plattenkalke reichen vom Salzgebirgszuge des Dürrenberges an das rechte Ufer der Ache, während das linke untertriadische Gebilde und Liegenddolomite bespült.

Die auch hier in eine Anzahl isolirter Schollen zersprengte Hangendecke des Salzgebirges zieht sich von den Höhen des Hahnenrain und Wallbrunn staffelförmig hernieder in das Thal der Salzache und der Berchtesgadner Ache, so dass, wenn von dem durch die nachträgliche Berstung aufgehobenen Zusammenhange der Deckenfragmente abgesehen wird, von einer kuppelförmigen Ueberdeckung des Salzgebirges gesprochen werden kann. Für den weiteren Betrieb des Salzbergbaues sind diese tektonischen Verhältnisse von höchster Wichtigkeit. Sie erklären die scheinbar abnormalen Verhältnisse im vielbesprochenen Wolf-Dittrich-Stollen, sowie die Fehlerhaftigkeit der Anlage desselben. Sie lehren ferner, dass man von topographisch tiefer gelegenen Punkten zunächst nur dasselbe Niveau des Salzgebirges erreichen kann, wie von den höchst situierten Bauen aus. Und endlich folgt aus diesem Verhalten der Hangendecke, dass die Erschliessung der wahrhaft tieferen Partien des Salzgebirges mit den geringsten Kosten und in der kürzesten Zeit aus dem annähernd zu bestimmenden Kuppelmittelpunkte des bereits aufgeschlossenen Salzgebirges zu bewerkstelligen sein würde.

Zu diesen Bemerkungen veranlasst mich zunächst die in Aussicht genommene Erweiterung des Halleiner Salzberges, ausserdem aber auch der in den letzten Jahren in dem benachbarten Berchtesgadner Salzberge abgeteufte Tiefschacht. Bei einer in Begleitung der Herren k. k. Bergmeister D a d l e t z und Bergschaffer H ü t t e r und unter freundlicher Führung des k. baier. Bergmeisters H e r b unternommenen Fahrt durch den Berchtesgadner Salzberg haben wir die wichtigsten Punkte besucht und an mehreren Orten die Zlambach-Schichten und zwar ganz regelmässig die untersten, aus festen hellen Kalken vorherrschend bestehenden Abtheilungen derselben aufgeschlossen gesehen. Der vom Kaiser Franz-Werke in eine Tiefe von 83 Klafter (baier.) niedergetriebene Schacht geht von einem nur 30 Lachter in horizontaler Erstreckung von den Hangendschichten (Zlambach Schichten) entfernten Steinsalzstriche aus. Bei der bedeutenden Ausdehnung des Berchtesgadner Grubenbaues in horizontaler und verticaler Richtung waren daher bereits durch den Stollenbau geologisch weit tiefere Regionen erschlossen, als durch den Schacht in der von demselben erreichten Tiefe angefahren werden konnten. So

wenig sich mit Sicherheit in vorhinein bestimmen lässt, welche Resultate wirkliche Tiefbauten ergeben werden, so wenig darf man die Hoffnungslosigkeit derselben aus dem in seiner Anlage verfehlten Berchtesgadner Schachte prognosticiren und sich von Erforschungsarbeiten in die Tiefe abhalten lassen, zu welchen die Erfahrungen an allen alpinen Salzbergen geradezu auffordern.

Die geognostischen Verhältnisse des Dürrenberges sind, wie sich voraussetzen lässt, völlig analog den Verhältnissen im Salzkammergebiete. In der Grube selbst kann man die Anhydrit-Region, in welcher sich zumeist der gegenwärtige Abbau bewegt, von der Polyhalit-Region unterscheiden. Glaukonite sind hier wenig vertreten, Reichenhaller Kalke fehlen nahezu gänzlich. Dagegen erreichen die unteren Kalke der Zimbach-Schichten eine grosse Mächtigkeit. Ueber Tags trifft man Hallstätter Kalke mit den sogenannten Draxlehner Platten als hangendste Schicht derselben, uns bereits aus dem Salzkammergebiete wohl bekannt.

Die darüber folgenden lichten Kalke mit Chemnitzien und Korallen, von Lipold als Dachsteinkalk bezeichnet und von Güm bel mit dem Hallstätter (Unterer Keuper-Kalk) Kalk vereinigt, entsprechen genau den tiefsten Theilen jenes grossen durch Chemnitzien, Korallen, *Megalodus triqueter* und in den mittleren und oberen Theilen auch durch *Rissoa alpina* gekennzeichneten Complexes, welcher die Stelle zwischen den echten Hallstätter-Kalken und der rhätischen Stufe einnimmt und in Ermanglung einer anderen passenden und unverfänglichen Bezeichnung einstweilen von mir unter der von Güm bel für einen Theil dieses Complexes gebrauchten Benennung als „Plattenkalk“ zusammengefasst worden ist.

Wie bereits seit langer Zeit bekannt, treten auf dem Halleiner Salzgebirge auch jüngere und zwar oberjurassische und untercretacische Bildungen auf, ähnlich wie auf den Salzgebirgen des Salzkammergebutes. Oberalm-Schichten, oberster Theil, mit der Bank des Osterhorn-Gipfels (Barmstein Kalk Güm bel) am und nächst dem Barmsteine; Neocom (sogenannte Schrambach und Rossfeld Sch.) Schichten, auch hier durch eine augenfällige Discordanz von den tithonischen getrennt, in einem das Salzgebirge umspannenden Halbbogen, welcher sich von unterhalb Hallein durch das Reintal zum Hochzinken erstreckt. Am Rossfelde selbst sucht man nach neocomen Schichten („Rossfelder Sch.“) vergeblich. Wie schon Eingangs erwähnt, stehen dort die das Salzgebirge unterteufenden Liegenddolomite an, und erst im Norden davon, im Sattel gegen den Hochzinken, liegen jene Schichten, für welche die Bezeichnung „Rossfelder Sch.“ eingeführt worden ist.

Wir waren auf allen unseren Excursionen und bei allen Grubefahrten begleitet von den Herren Bergmeister Dadletz und Bergschaffer Hutter. Ihnen, sowie dem Herrn Salinen-Verwalter v. Rehorovszky sind wir für vielfache Belehrung und Unterstützung zu aufrichtigstem Danke verbunden.

Dr. Edm. v. Mojsisovics. Gliederung der Trias in den Umgebungen des Haller Salzberges in Nordtirol.

Es besteht ein sehr einschneidender Unterschied im Bau des Gebirges zwischen den Alpen des Salzkammergebutes und Salzburgs gegenüber den Alpen Nordtirols. Während dort bis an die Basis der Trias hin-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [1868](#)

Autor(en)/Author(s): Mojsisovics von Mojsvar Johann August Edmund

Artikel/Article: [Ueber die geologischen Verhältnisse am Dtrrenberge bei Hallein. 327-328](#)